

# Wenig Anlass zu Optimismus

Die Frauenliste Kirchheim bewertet Zahlen im aktuellen Gleichstellungsatlas

**Die Frauenliste Kirchheim engagiert sich seit ihrer Gründung 2004 nicht nur in der Kommunalpolitik, sondern auch für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Der neue Gleichstellungsatlas bietet ihrer Meinung nach wenig Anlass zu Optimismus.**

**Kirchheim.** In einer Pressemitteilung verweist die Frauenliste auf Zahlen aus dem neuen Gleichstellungsatlas, wonach im Bundesdurchschnitt nur vier Prozent der Beschäftigten in Kindertagesstätten Männer sind. Der Frauenanteil in den Verwaltungsspitzen der Stadt- und Landkreise liegt zwischen zwei

Prozent in Baden-Württemberg und 38 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Zahlen sowie Antworten zu weiteren 34 Fragen, die als Indikatoren für Chancengleichheit gewertet werden, finden sich im „Zweiten Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland“, herausgegeben im Dezember 2012 vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Bereits 2007 hatten die Gleichstellungs- und Frauenministerinnen beschlossen, ein Indikatorensystem zu entwickeln, mit dem Stand und Entwicklungen der Chancengleichheit abgebildet werden können. Daraus entstand der erste Gleichstellungsatlas von 2009.

Augenfällig sind für die Frauenliste immer noch deutliche Ost-West-Unterschiede bei den Indikatoren „Erwerbstätige Mütter von Kindern unter drei Jahren“ und „Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren“. Die Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern reichen von vier Prozent in Mecklenburg-Vorpommern bis 27 Prozent in Baden-Württemberg. In allen östlichen Bundesländern liegt die sogenannte „Lohnlücke“ deutlich unter zehn Prozent.

Nach Bewertung der Frauenliste gibt der Vergleich zwischen dem ersten Atlas und den neuen Zahlen wenig Anlass zu Optimismus: Die Fortschritte in Richtung Gleichstellung sind meist klein, bei einigen

Indikatoren geht es sogar rückwärts. Ein Beispiel: In allen Bundesländern stieg die Teilzeitquote, also der Anteil der Frauen, die gemessen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit arbeiten. „Noch niedrigere Renten werden die Folge sein“, schlussfolgern die aktiven Frauen.

Der durchschnittliche Frauenanteil an Mandaten in Landesparlamenten blieb mit 32 Prozent bundesweit gleich. In Kreistagen und Gemeinderäten legte Deutschland im Bundesdurchschnitt mit 26 Prozent gerade mal ein Prozent zu. Baden-Württemberg belegt neben Sachsen und Sachsen-Anhalt den letzten Platz mit 19 Prozent. pm